



2. Sonntag nach Epiphania - 17. Januar 2021
Andacht von Pastor Volkmar Seyffert,
Schloßkirchengemeinde

Kerze anzünden Stille

Gebet

Komm Du mir nahe, Gott.
Komm mit Deiner befreienden Kraft.
Komm mit Deiner Wärme, die wohltut und heilt.
Komm und sprich zu mir.
AMEN.

Verse aus Psalm 105

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!
Singet ihm und spielet ihm,
redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes!
Er ist der Herr, unser Gott,
er richtet in aller Welt.
Er erinnert sich immer an seinen Bund,
an das Wort, das er uns verheißen hat.

Gebet

Vater im Himmel, Du bist bei mir.

Das ist gut.

Ich vertraue mich Dir an, mit all meinen Fragen,
mit meinen Sorgen, mit meiner Angst,
aber auch: mit all dem Guten, was mir begegnet,
was mich froh macht, was mir gefällt.

Ich bitte Dich für alle Kranken, Einsamen und alle
Verzweifelten.

Sei ihnen nahe und hilf ihnen aus ihrer Not.

Ich bitte Dich für alle, die mir in besonderer Weise am
Herzen liegen:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich
komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in
Versuchung; Sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das
Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

Segensbitte

Ich bitte Dich Gott: Segne und behüte uns.
Sei schützend um uns und schenke aller Welt Frieden.
Amen.

Lied „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde, erzählet's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden:
komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euren so giftigen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll!
Hier kann das Herze sich laben und baden.
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,
der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.
Selig, die ihm sich beständig ergeben!
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Lied „Auf, Seele, auf und säume nicht“

Auf, Seele, auf und säume nicht,
es bricht das Licht herfür;
der Wunderstern gibt dir Bericht,
der Held sei vor der Tür.

Geh weg aus deinem Vaterhaus
zu suchen solchen Herrn
und richte deine Sinne aus
auf diesen Morgenstern.

Halt dich im Glauben an das Wort,
das fest ist und gewiss;
das führet dich zum Lichte fort
aus aller Finsternis.

Ach sinke Du vor seinem Glanz
in tiefste Demut ein
und lass dein Herz erleuchten ganz
von solchem Freudenschein.

Gib dich ihm selbst zum Opfer dar
mit Geiste, Leib und Seel
und singe mit der Engel Schar:
„Hier ist Immanuel!“

Lesung aus dem Johannesevangelium, Kapitel 2

Nicht weit vom See Genezareth liegt das kleine Dorf Kana. Dort wurde eines Tages Hochzeit gefeiert. Viele Verwandte und Freunde waren zur Hochzeit geladen. Auch Jesus kam mit seinen Jüngern zum Fest. Und Maria, seine Mutter, war auch unter den Gästen. Tagelang wurde gefeiert.

Diener trugen köstliche Speisen auf und gossen Wein in die Becher. Und der Speisemeister sorgte dafür, dass den Gästen nichts fehlte. Alle durften essen und trinken, so viel sie wollten. Dazu gab es Musik und fröhliche Lieder.

Aber da geschah etwas, was allen fast die Freude verdorben hätte: Der Wein ging zu Ende. Es war kein Tropfen mehr in den Krügen. Die Diener merkten es zuerst. Sie sahen sich ratlos an. Was sollten sie tun? Was sollten sie nun den Gästen anbieten?

Auch Maria hatte bemerkt, was geschehen war. Sie flüsterte Jesus zu: "Sieh doch! Sie haben keinen Wein mehr."

Aber Jesus wies sie zurück: "Was willst du von mir?"

Meine Zeit ist noch nicht gekommen."

Maria wollte es nicht glauben. Konnte Jesus wirklich nicht helfen? Sie ging zu den Dienern und sagte:

"Tut alles, was euch Jesus befiehlt!"

Kaum hatte sie das gesagt, da kam auch schon Jesus zu den Dienern heraus. Er zeigte auf die Wasserkrüge, die an der Tür standen, sechs große Steinkrüge.

Am Anfang des Evangeliums von Johannes steht ein Hochzeits-Fest.

Am Ende stehen Jesu Leid und Tod am Kreuz.

So hatte ich geschrieben.

Das stimmt so nicht!

Nach Kreuz und Tod beginnt etwas ganz neues.

Wieder feiern die Menschen ein Fest,
ein Fest des neuen Lebens:

Am Ostermorgen ist Jesus von den Toten auferstanden.
Der Tod hat keine Macht mehr.

So jubelt es in uns:

Der Herr ist auferstanden, ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.

Und genau darauf kommt es an,
wenn wir in unserem Leben Feste feiern:
die großen Feste – wie Hochzeiten oder Taufen,
die kleinen – wie Geburtstage,
die alltäglichen – wie unsere Gottesdienste,
die traurigen – wie Beerdigungen.
Immer gehört das ganze Leben dazu.
Sie kennen die leise Wehmut bei einem Hochzeitsfest?
Und sicher haben Sie beim Abschied von einem lieben
Menschen auch schon einmal unter Tränen lächeln
müssen?
Immer gehört das ganze Leben dazu.
Es darf sein. Dann ist es gut.

*Jesus ist zu Gast bei einem Hochzeitsfest.
Er feiert, ausgelassen und fröhlich.
Und er will, dass die Hochzeit weiter geht.*

Ist es nicht wunderbar, dass Gott, uns Menschen so sehr
liebt, dass er mit uns feiern möchte?

Gott möchte, dass wir immer wieder Kraft schöpfen,
ein fröhliches Herz bekommen.

Wenn wir jetzt an unseren Orten diese Andacht feiern,
dann ist Gott mitten unter uns.

Gott feiert mit uns und möchte uns nahe sein.

Er will uns und unsere Gemeinschaft stärken und segnen.

"Füllt die Krüge mit Wasser!", befahl er den Dienern.
Da füllten sie die Krüge mit Wasser bis an den Rand.
"Nun schöpft daraus", sagte Jesus, "und bringt es dem
Speisemeister! Er soll davon kosten."

Da füllten sie einen Becher und brachten ihn dem
Speisemeister. Der nahm den Becher und trank.

"Ah", rief er erstaunt, "was für ein köstlicher Wein! Wo
habt ihr ihn her?"

Schnell rief er den Bräutigam, hielt ihm den Becher hin und
sagte: "Sieh, dieser Wein ist ja viel besser als der vorige
Wein! Warum hast du diesen Wein bis zuletzt aufgespart?
Jeder gibt zuerst den guten Wein aus, danach den
schlechteren. Du aber hast es umgekehrt gemacht."

Doch der Bräutigam wusste nicht, woher der gute Wein
kam. Nur die Diener wussten, woher der Wein kam.
Wasser hatten sie in die Krüge geschüttet. Und Wein
hatten sie herausgeschöpft.

Jesus hatte ein Wunder getan.

Da wurde das Fest noch viel fröhlicher als zuvor.
Alle tranken von dem köstlichen Wein und wunderten sich,
woher er wohl kam. Die Jünger aber sahen auf Jesus und
dachten bei sich:

Nun glauben wir, dass Jesus der Retter ist. Wir haben mit
eigenen Augen gesehen, was Jesus getan hat.

Angedacht

Ich sehe sie noch vor mir: die junge Frau und ihr Freund.

Ich war Pastor auf einem mecklenburgischen Dorf mit einer wunderschönen Kirche. Die beiden waren aus einer großen Stadt hierher gekommen, um zu heiraten.

Sie erzählten mir von sich und von ihren Lebenswegen.

Sie erzählten mir von schweren Momenten:

Der eine hatte eine Arbeitsstelle verloren. Die junge Frau musste eine schwere Krankheit überwinden.

Gemeinsam hatten sie schon einiges geschafft.

Sie erzählten mir von guten Freunden und ihren Familien, von Menschen, die unbedingt beim Fest dabei sein sollten.

Sie erzählten von Menschen, die bei dem Fest fehlen würden.

In ihrem Erzählen klang immer wieder etwas von ihrer großen Liebe.

In ihren Augen leuchtete die Vorfreude auf das Fest ihres Lebens.

Und es war ihnen wichtig: All das, was sie erlebt hatten, gehörte zu ihrem Hochzeitsfest dazu.

Es wurde ein wunderschöner Tag.

*Ein Fest des Lebens, das feiern auch die Leute in Kana.
Jesus ist unter den Gästen, feiert mit.*

Er ist ausgelassen und fröhlich.

Mit einem Mal droht die Feier ins Stocken zu geraten.

Der Wein ist alle.

Und mit Wasser kann man schlecht feiern.

Das weiß Jesus und verwandelt Wasser zu Wein.

Richtig viel wunderbaren Wein. Hunderte Liter.

Die Hochzeit kann weiter gehen.

Der Evangelist Johannes erzählt diese Geschichte beinahe am Anfang seines Evangeliums:

Am Anfang steht ein Fest.

Und dann beginnt Jesu Weg unter die Menschen.

Am Ende stehen Jesu Leid und Tod am Kreuz.

Das ausgelassene Hochzeitsfest und das Leid Jesu am Kreuz gehören zusammen.

Das ganze Leben ist darin eingeschlossen, das ganze Leben mit den wunderbaren Begegnungen:

wie Jesus Menschen geheilt hat,

wie er ihnen wunderbar von Gott erzählte und nahe war.

Und wie er einsam gewesen ist und voller Schmerzen.